

Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht
Mit dieser Aussage werden die Schülerinnen und Schüler an Förderschulen vom Nachteilsausgleich ausgeschlossen. Deshalb ist der grün Markierte Bereich zu streichen: im gemeinsamen Unterricht

Grundsätze

Der Nachteilsausgleich dient der Kompensation der durch die Beeinträchtigung entstehenden Nachteile und stellt keine Bevorzugung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gegenüber ihren Mitschülerinnen und Mitschülern dar. Er ist auch bei einer nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung zu gewähren.

In der Verordnung zum Erwerb der Berufsreife mit Leistungsfeststellung vom 10. April 2007 und in der Verordnung über die Durchführung von Prüfungen zum Erwerb der Mittleren Reife vom 17. Juni 2004 werden jeweils in § 17 die Sonderregelungen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf dargestellt. In der Verordnung zur Arbeit und zum Ablegen des Abiturs in der gymnasialen Oberstufe vom 4. Juli 2005 kann die oder der Vorsitzende der Prüfungskommission laut § 19 auf Antrag angemessene Nachteilsausgleiche für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen im Zuge von Einzelfallentscheidungen zulassen.

Ohne die fachliche Anforderung geringer zu bemessen, ist bei mündlichen, schriftlichen, praktischen und sonstigen Leistungsanforderungen auf den sonderpädagogischen Förderbedarf der Schülerin oder des Schülers angemessen Rücksicht zu nehmen und ggf. ein Nachteilsausgleich zu schaffen oder eine differenzierte Leistungsanforderung zu stellen.

Für die verschiedenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkte werden im Folgenden die möglichen Formen des Nachteilsausgleichs aufgelistet, die dann durch das sonderpädagogische Gutachten und die fortlaufende Förderplanung für jede Schülerin und jeden Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf individuell festgelegt werden können. Der Nachteilsausgleich kann auch Einfluss auf die Bewertung und Zensurierung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben.

Verfahren

Im sonderpädagogischen Gutachten werden die individuell notwendigen Maßnahmen für den Nachteilsausgleich mit Hilfe der angefügten Formulare detailliert beschrieben. Die Maßnahmen zur Gewährung des Nachteilsausgleichs werden mit Hilfe der angefügten Formulare im Förderplan dokumentiert und auf den halbjährlichen Förderplankonferenzen beraten, aktualisiert und in der Fortschreibung des sonderpädagogischen Förderbedarfs berücksichtigt.

Anmerkung: Die individuell notwendigen Maßnahmen für den Nachteilsausgleich können sich während der Schulzeit verändern. Entsprechend der VO ist eine Begutachtung nur bei Wechsel der Schulform vorgesehen. Hier sollte verstärkt auf die Verantwortung und Kompetenz der Klassen- und Förderplankonferenzen abgestellt werden.

Es sollte festgeschrieben werden, dass wenn mehrere sonderpädagogische Förderbedarfe oder Teilleistungsstörungen vorliegen, die Nachteilsausgleiche entsprechend zu gewähren sind.

Da offensichtlich nur die nachfolgend aufgeführten Nachteilsausgleiche gewährt werden können, sind für den Förderschwerpunkt HÖREN weitere Möglichkeiten zu erfassen.

Vor Prüfungen berät die Prüfungskommission unter Teilnahme des zuständigen Sonderpädagogen über die gegebenenfalls zu gewährenden Maßnahmen des Nachteilsausgleichs. Der Vorsitzende der Prüfungskommission kann in Abstimmung mit der unteren Schulbehörde auf Antrag angemessene Nachteilsausgleiche für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Zuge von Einzelfallentscheidungen zulassen, sofern dieser Nachteilsausgleich bis zum Beginn der Prüfungen erfolgen musste. Individuelle Festlegungen sind in den Prüfungsunterlagen festzuhalten.

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Möglichkeit der Ansprache mehrerer Sinne zur Informationsaufnahme	
Ausgleich von Noten durch gestalterische Zusatzaufgaben	
Nutzung von Hand- und Lautzeichen	
gegebenenfalls Reduzierung der Aufgabenzahl/des Aufgabenumfangs bei schriftlichen Leistungskontrollen (gleiche Wertigkeit)	
Erstellen eines individuellen Förderplans	
Gewährung individueller Entspannungs- und Erholungsphasen	
Genauere Arbeitsanweisungen/Einsatz von Handlungsalgorithmen	
Zeit zum Nachfragen der Arbeitsanweisungen einräumen	
Möglichkeit der Inhaltklärung vor/während der Arbeiten geben	
Individuelle Erläuterungen der Arbeitsanweisungen	
Zeitweiliges Aussetzen der Zensurierung	
Vereinfachung von Lese- und Sachtexten	
Differenzierung der Hausaufgaben	
Gestaltung von Arbeitsblättern stark strukturiert/gegliedert	
Übersichtliches und stark strukturiertes Tafelbild	
Arbeit mit differenzierten Aufgabenstellungen	
Wiederholen beziehungsweise Umformulieren von Aufgaben	
Verlängerte Arbeitszeiten bei Klassenarbeiten beziehungsweise verkürzte Aufgabenstellungen	
Mündliche statt schriftliche Arbeitsform	
Wiederholen beziehungsweise Umformulierung von mündlichen und schriftlichen Aufgaben	
Zur Vorbereitung von Klassenarbeiten gezielte Themenbeschreibung und Eingrenzung in schriftlicher Form	
Kleinschrittiges Vorgehen mit Möglichkeit der Eigen- und Fremdkontrolle garantieren	
Einsatz von festen Symbolen, um zusätzliche Impulse zu geben (zum Beispiel Ausrufezeichen)	
Verwendung von speziellen Lineaturen	
Verwendung von Merkheften	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen, Erläuterungen

	(unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Sitzplatz im vorderen Bereich der Klasse	
Nutzung von Anschauungsmaterial (zum Beispiel LRS-Material, Duden-Paetec-Material, Hunderterblatt, Anlauttabelle, Zahlenstrahl beziehungsweise Material welches aus anderen Förderformen eventuell dem Kind schon bekannt sind), Längere Nutzung in den Übungsphasen; auch in Kontrollen	
Phasenweise Einzel- und Gruppenarbeit	
Bereitstellen von zusätzlichen Lern- und Anschauungsmitteln	
Schülerpatenschaften zur Unterstützung des Schulalltages	
Einsatz von Computern mit entsprechender Lernsoftware	
Mündliche/schriftliche Leistungskontrollen in Einzelüberprüfungen beziehungsweise Kleingruppen durchführen	
Änderung des individuellen Stundenplanes	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Hören

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Verstärkte Visualisierung der Inhalte	
Antlitzgerichtetheit, klares Mundbild, nicht im Gegenlicht stehen, Lehrerstandort (sich wenig in der Klasse bewegen)	
Sitzordnung so gestalten, dass hörgeschädigter Schüler in die Klasse blickt (U-Form)	
Wichtige Informationen rechtzeitig schriftlich geben (zum Beispiel Hausaufgaben, Leistungsüberprüfungen, Termine)	
Sitznachbar/Mitschüler als Mentor einsetzen (unter anderem Stundenprotokolle, Zwischenfragen)	
Lehrer/Schülerecho bei Schülerbeiträgen	
Gesprächsregeln aufstellen und auf ihre Einhaltung achten	
Arbeitsanweisungen klar formulieren; kontrollieren, ob sie verstanden wurden	
Anpassung von Texten und Aufgabenstellungen (Veränderung, Verkürzung, Umformulierung)	
Verlängerte Arbeitszeiten bei Klassenarbeiten beziehungsweise verkürzte Aufgabenstellungen	
Eine mündliche statt einer schriftlichen Arbeitsform	
Eine schriftliche statt einer mündlichen Arbeitsform	
Ausgleich einer Note durch schriftliche/mündliche, gestalterische, projekthafte Zusatzaufgaben	
Möglichkeit zur Inhaltsklärung der Fragen vor/während der Arbeit	
Bei Lehrfilmen Inhalt vorab/danach zum Mitlesen mitgeben beziehungsweise Inhalt dem Schüler kurz erläutern	
Möglichst keine Tonträger einsetzen; wenn doch Text zusätzlich vorlesen (Mundbild)	
Kurzkontrollen schriftlich geben (zum Beispiel Vokabeltest)	
Möglichst wenig diktieren; wenn doch langsam und deutlich, gute Absehbedingungen schaffen, mehrere Wiederholungen zulassen, eventuell Einzeldiktat, keine Bewertung von Hörfehlern	
Bewertungsschwerpunkt auf den Inhalt und seine schlüssige Abfolge legen, weniger auf Satzstruktur, Grammatik und Schreibstil; Duden und Synonymwörterbuch zur Verfügung	

stellen	
Geringere Gewichtung der Aussprache (eventuell Lautschrift einsetzen)	
Musik: Keine Bewertung von Höraufgaben; keine Bewertung der Melodieführung; zur Bewertung andere Leistungen heranziehen (zum Beispiel Text aufsagen, Kenntnisse der Musikgeschichte)	
Fremdsprache: keine Bewertung von Höraufgaben; bei Höraufgaben Text in schriftlicher Form zusätzlich vorgeben; Bewertungsschwerpunkte auf Verständlichkeit, weniger auf Satzstruktur, Grammatik, Rechtschreibung legen; mehrfaches Wiederholen ermöglichen; Unterstützung durch Gebärdensprache; gekürzte Aufgabenstellung; Wegfall von Aufgaben	
Zulassung bestimmter Hilfsmittel: Wörterbücher, Bildtafeln, ...	
Zeitverlängerung in der Vorbereitungszeit zur Lösung von schriftlichen und mündlichen Lernerfolgskontrollen oder Prüfungen	
Bei mündlichen Lernerfolgskontrollen oder Prüfungen sind die Aufgabenstellungen zusätzlich schriftlich darzustellen; Gewährung von Zeitzuschlägen um diese Fragen wahrzunehmen	
Nutzung von Signalwörtern	
Kopfrechenaufgaben verschriftlichen, Ermöglichen das Wwischensritte aufgeschrieben werden dürfen	
Teilnahme von Hörgeschädigten Pädagogen an Lernerfolgskontrollen und Prüfungen	
Adaptierte Prüfungsverfahren – Erstkontrolle schriftlicher Arbeiten durch Fachlehrer, Zweitkontrolle durch Hörgeschädigten Pädagogen	
Teilnahme von Hörgeschädigten Pädagogen bei der Erstellung von Klassenarbeiten und Prüfungen	
Nutzung individueller technischer Apparaturen durch die Schüler	
Befreiung im Rahmen der Erlangung der Mittleren Reife Prüfung im Prüfungsfach Englisch, dafür ein weiteres Prüfungsfach aus anderen Unterrichtsfächern	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen, Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Ausstattung des Klassenraums mit geräuschkämmenden Materialien (Teppich/Gardinen)	
Durchführung des gesamten Unterrichts in dem entsprechend ausgestatteten Klassenraum	
Nutzung von FM-Anlagen, Induktionsschleifen, Höranlagen, Lichtsignalanlagen, Beschallungsanlagen, Lichtquellen, Schriftbänder, weitere technische Möglichkeiten für die Visualisierung, Möglichkeiten zum Ansprechen anderer Lernkanäle	
audiologische Beratung und Kontrolle	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Sehen

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Sitzordnung so gestalten, dass sehgeschädigter Schüler das	

Tafelbild so gut wie möglich lesen kann	
Verwendung von gelber Kreide für den Tafelanschrieb	
Tafelanschrieb besonders deutlich und gut strukturiert	
Verzicht auf Mitschrift von Tafeltexten; Tafelbild als Kopie mitgeben	
Differenzierte Hausaufgabenstellung	
Größere Exaktheitstoleranz (zum Beispiel in Geometrie, bei Zeichnungen und beim Schriftbild)	
Verlängerte Arbeitszeiten bei Klassenarbeiten beziehungsweise verkürzte Aufgabenstellungen	
Eine mündliche statt schriftliche Arbeitsform beziehungsweise mündliche statt schriftliche Leistungskontrollen	
Einsatz von vergrößerten Arbeitsblättern	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Verwendung von Großdrucken	
Verwendung von speziellen Lineaturen	
Verwendung von speziellen Zirkeln	
Einsatz von Computern und entsprechender Vergrößerungssoftware im Unterricht	
Verwendung von speziellen Tastaturen	
Einsatz von Kassettenrekordern	
Einsatz von Diktiergeräten	
Einsatz von anderen technischen Hilfsmitteln (zum Beispiel Lupen, Lampen, Schreibpulte)	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Sprache

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Wiederholen beziehungsweise Umformulieren von mündlichen und schriftlichen Aufgaben bei vermindertem Aufgabenverständnis	
Möglichkeit der Ansprache mehrerer Sinne zur Informationsaufnahme (Visualisierung der Inhalte beziehungsweise Einbeziehung akustischer und motorischer Komponenten)	
Bei nicht altersgemäßem Wortschatz Reduzierung/Differenzierung von Aufgaben	
Schriftliche Überprüfungen anstatt mündlicher Kontrollen	
Ausgleich einer Note durch schriftliche, gestalterische, projekthafte Zusatzaufgaben	
Verlängerte Arbeitszeiten bei schriftlichen Kontrollen und Klassenarbeiten	
Differenzierte Hausaufgaben	
Mehr Zeit für mündliche Unterrichtsbeiträge	
Wiederholen von mündlichen Antworten	
Zeit zum Nachfragen einräumen	
Vorträge/Gedichte in Einzelsituation	
Übersichtliches Tafelbild	
Einsatz von Handzeichen/Lautgebärden	
Differenzierte Bewertung und Zensurierung	
Bewertungsschwerpunkt auf den Inhalt und seine schlüssige Abfolge legen, weniger auf Satzstruktur, Grammatik und Schreibstil	
Nachschlagewerke zur Verfügung stellen	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Einsatz apparativer Hilfsmittel	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Verlängerte Arbeitszeiten	
Verkürzte Aufgabenstellungen	
Eine mündliche statt schriftliche Arbeitsform	
Eine schriftliche statt mündliche Arbeitsform	
Austausch von Aufgaben beziehungsweise Aufgabenteilen	
Verzicht auf Mitschrift von Tafeltexten/Bereitstellen von Tafeltexten beziehungsweise Fremdprotokollierung	
Differenzierte Hausaufgabenstellungen	
Größere Exaktheitstoleranz bei motorischen Anforderungen	
Verstärkter Einsatz von Anschauungsmaterial und Verbalisation von Handlungsabläufen	
Einsatz von vergrößerten Arbeitsblättern	
Ausstattung mit doppeltem Satz an Schulbüchern zum Verbleib in der Schule	
Differenzierte Bewertung und Zensurierung	
Veränderte Pausengestaltung (zum Beispiel keine Pause auf dem Schulhof)	
Schülerpatenschaften zur Unterstützung während des Schulalltags	
Spezielle Hygienevereinbarungen	
Für Schülerinnen und Schüler mit fortschreitenden und lebensbedrohlichen Erkrankungen können im Rahmen der gültigen Lehrpläne veränderte inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden (siehe Förderplan)	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Unterricht findet vor allem im Klassenraum statt	
Verwendung von Feinlinern oder anderen geeigneten Stiften beziehungsweise Haltevorrichtungen für Stifte	
Einsatz von rutschhemmender Folie auf Tischen	
Einsatz von Beschwerern für Hefte und Papier	
Verwendung einer speziellen Lineatur	
Verwendung von unter anderem speziellen Zirkeln, scheren, Linealen	
Einsatz von Computern im Unterricht	
Verwendung von speziellen Tastaturen	
Einsatz von Diktiergeräten	
Bereitstellen von speziellen Möbelstücken	
Angebot für spezielle Sport- und Bewegungsanforderungen	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Möglichkeit der Ansprache mehrerer Sinne zur Informationsaufnahme	
Ausgleich von mündlichen Noten durch schriftliche oder gestalterische Zusatzaufgaben	
Ausgleich von schriftlichen Noten durch mündliche Zusatzaufgaben, unter anderem durch Vorträge und Referate	
Sicherung der Lehrerzentriertheit, Schaffung optimaler Sichtbedingungen (unter anderem Tafel, Karte)	
Reduzierung des Schreibumfangs	
Einsatz differenzierter Lernformen	
Arbeit mit differenzierten Aufgabenstellungen	
Differenzierte Hausaufgaben	
Bereitstellen zusätzlicher Lern- und Informationsmittel (zum Beispiel Nachschlagewerke, Formelsammlungen, Computer)	
Partner- und Gruppenarbeit, um Orientierung am Vorbild zu ermöglichen	
Phasenweise Einzel- oder Kleingruppenarbeit (räumliche und/oder zeitliche Differenzierung)	
Genauere Arbeitsanweisungen – Handlungsalgorithmen	
Gewährung individueller Entspannungs- und Erholungsphasen; Angebot von speziellen Sport- und Bewegungsformen oder von Entspannungstechniken	
Arbeit mit Verhaltensverträgen und damit verbundener regelmäßiger Selbst- und/oder Fremdeinschätzung	
Textvereinfachungen bei Sicherung des gleichen Inhalts/Vereinfachte Formulierung von Aufgabenstellungen beziehungsweise zusätzliche Erläuterungen	
Fragen und Aufgabenstellungen für Klassenarbeiten, Tests und tägliche Übungen stets auch in schriftlicher Form geben	
Zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten gezielte Themenbeschreibungen und Eingrenzungen schriftlich geben	
Arbeitszeitverlängerung bei Klassenarbeiten und schriftlichen Kontrollen	
Reduzierung der Aufgabenzahl/des Aufgabenumfangs bei schriftlichen Leistungskontrollen (bei gleicher Wertigkeit)	
Stärkere Wichtung von mündlichen Leistungskontrollen	
Stärkere Wichtung von schriftlichen Leistungskontrollen	
Mündliche/schriftliche Leistungskontrollen in Einzelüberprüfungen beziehungsweise Kleingruppen durchführen	
Größere Exaktheitstoleranz bei schriftlichen und manuellen Tätigkeiten	
Zeitweiliges Aussetzen der Zensur	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen, Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Raum für Rückzugsmöglichkeiten vorhalten	

Individuelle Pausenbetreuung durch zusätzliches Personal	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Berücksichtigung des Entwicklungsalters und der individuellen Lernmöglichkeiten bei der Einstufung in Schule/Klasse	
Differenzierte Lernanforderungen; möglichen unterschiedlichen Stand der Stoffvermittlung berücksichtigen; ebenso Differenzierung bei Bewertung und Zensierung	
Zeitweiliges Aussetzen der Zensierung in Fächern, für die besondere Einschränkungen vorliegen beziehungsweise in denen aktuelle Lernrückstände bestehen (vor allem in der Übergangsphase wichtig zur Erhaltung der Lernmotivation)	
Ausgleich von mündlichen Noten durch schriftliche oder gestalterische Zusatzaufgaben gewähren	
Ausgleich von schriftlichen Noten durch mündliche Zusatzaufgaben (unter anderem durch Vorträge und Referate) gewähren	
Differenzierte Hausaufgabenerteilung (nach Umfang und Inhalt) unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedarfs	
Mitschüler als Mentoren/Lernpaten einbeziehen, vor allem um Einstellung auf neue Schulsituation zu erleichtern	
Möglichkeiten der Ansprache mehrerer Sinne zur Informationsaufnahme (Visualisierung der Inhalte beziehungsweise Einbeziehung akustischer und motorischer Komponenten)	
Verbalisieren von Handlungsabläufen als Mittel zur Handlungsregulation und Verhaltenskontrolle	
Handlungsalgorithmen nutzen; genaue Arbeitsanweisungen - Sicherung des Aufgabenverständnisses und der Voraussetzungen für die Aufgabenlösung	
Zusätzliche Erläuterungen zu Arbeitsanweisungen in mündlicher oder schriftlicher Form, um Aufgabenverständnis zu gewährleisten	
Arbeit mit Verhaltensverträgen, damit verbunden regelmäßige Selbst- und Fremdeinschätzung	
Berücksichtigung des individuellen Lerntempos; bei Bedarf Arbeitszeitverlängerungen/Reduzierung der Aufgabenzahl/ Bereitstellung von Ersatz- und/oder Zusatzaufgaben	
Sicherung eines "fließenden" Übergangs in die Regelschule (anfangs mit geringerer Stundenzahl, allmähliche Steigerung)	
Vorbereitung auf Klassenarbeiten/Klausuren durch schriftliche Themenbeschreibungen und Eingrenzungen	
Einstellung auf durch besondere Erkrankungen bedingten individuellen spezifischen Förderbedarf (zum Beispiel bei ADS/ADHS, Autismus, Borderline-Syndrom, Depressionen)	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen

	(unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Lehrerzentrierter/lehrerorientierter Arbeitsplatz, Sicherung optimaler Sichtbedingungen (Tafel/Karte/Projektionsfläche) und Minimierung von Ablenkungsfaktoren	
Bei Bedarf individuelle Rückzugsmöglichkeiten beziehungsweise entsprechende Formen der Pausenbetreuung bereitstellen	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Geeignete Sitzform in der Klasse festlegen	
Aufbau und Pflege von Unterstützungssystemen – soziales Lernen	
Lernen am gemeinsamen Lerngegenstand unter Bezugnahme curricular festgelegter Inhalte der allgemeinbildenden Schulen und der jeweiligen Förderschwerpunkte	
Änderung des individuellen Stundenplans (Förderstunden hinsichtlich Sprache, banale Stimulation, Motorik, Sensomotorik, Musik)	
Festlegung individueller Zielsetzungen	
Erstellen eines individuellen Förderplans	
Orientierungs- und Strukturierungshilfen geben	
Differenzierte Hausaufgabenstellung	
Individuelle Pausen/individuelle Rhythmisierung	
Aneignung von Lerninhalten auf der Basis der 4 Ebenen ermöglichen:	
- Sinnlich-wahrnehmendes Lernen (taktiler Erfassen ermöglichen, hören, betrachten von realen Gegenständen beziehungsweise Situationen, Riechen, Schmecken)	
- Handelnd -aktives Lernen (konkrete, unmittelbar handelnde Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand ermöglichen; aktive Auseinandersetzung mit der dinglichen beziehungsweise sozialen Umwelt), Einsatz von Handzeichen/Lautgebärden	
- Bildlich-anschauendes Lernen (zwei- und dreidimensionale Repräsentation der Realitäts-Modelle, Filme, Fotos, Zeichnungen, Skizzen, Karten, Schablonen, zusätzliche Puzzle)	
- Begrifflich- anschauendes Lernen (vereinfachte Tafelbilder, Arbeitsblätter, Lückentexte, geringerer Umfang, Veränderung, Umformulierung), Mündliche statt schriftliche Arbeitsform beziehungsweise umgekehrt	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen, Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Genügend Platz zur Verfügung stellen, damit zu große Nähe nicht zwingend notwendig wird (Dichtestress vermeiden)	

Bei Bedarf mehrere Räume organisieren, um kleinere Gruppen bilden zu können	
Raum für Rückzugsmöglichkeiten für Einzelschüler, Kleinstgruppen vorhalten	
Einsatz von Computern mit entsprechender Lernsoftware	
Verwendung von speziellen Tastaturen/Klaviaturen	
Orientierung durch farbliches Hervorheben	
Angebote für spezielle Sport- und Bewegungsanforderungen, Entspannungsmöglichkeiten anbieten	
Regelmäßige Teambesprechungen und Fallbesprechungen	
Individuelle Pausenbetreuung durch PmsA	
Erhöhten Pflegeaufwand beachten, zusätzlich Personal planen	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit der Förderempfehlung Autismus

Name	Klasse	Schule	Zeitraum

Pädagogische Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Zulassung von Stereotypen	
Verstärkte Visualisierung bestimmter Unterrichtsinhalte	
Differenzierte Hausaufgabenerteilung (nach Umfang und Inhalt) unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedarfs	
Toleranz von Beziehungen zu Gegenständen	
Zulassen von individuellen Ausdrucksformen	
Wiederholung und Konkretisierung von Aufgabenstellungen	
Zulassen von Nachfragen	
Sicherstellen von wiederholten, trainingsorientierten Übungsphasen	
Ermöglichen eines ganzheitlichen Zuganges Ansprache aller Sinneskanäle	
Ritualisierung des Tagesablaufs	
Ermöglichen verbalfreier Aufgabenlösungen oder umgekehrt	
Berücksichtigung des individuellen Lerntaktes und Zeitrahmens/ erhöhter Zeitbedarf	
Individuelle Sportübungen und Regelungen für Sport- und Schwimmunterricht	
Berücksichtigung von Wahrnehmungsbesonderheiten (zum Beispiel Lichtempfindlichkeit, Geräuschpegel)	
Reduktion des Lerntempos	

Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (unter anderem Zeitangaben, Fächer)
Absicherung der Betreuung durch feste Bezugspersonen, um vertrauensvolle Beziehungen anzubahnen	
Absicherung fester Strukturen <ul style="list-style-type: none"> - innerhalb der äußeren (unter anderem Personal/Räumlichkeiten/Gruppenzugehörigkeit) - innere Differenzierung (unter anderem Arbeitsplatz, Lärmpegel) 	
Realisierung von reizarmen Rückzugsmöglichkeiten als strukturiertes Angebot für Pausen, Einzel- und Gruppenarbeit	

	Verlängerung der Bearbeitungszeiten	
	Bereitstellen beziehungsweise Zulassen spezieller Arbeitsmittel (unter anderem Kassettenrekorder, PC, Laptop, spezielles Schreibgerät, größere Linien, Einmaleinstabelle)	
	Unterrichtsorganisatorische Veränderungen, zum Beispiel Pausenregelung, Auszeiten	
	Differenzierte Hausaufgabenstellungen	
	Rückzug bei Partner- und Gruppenarbeit absichern	
	Installieren fester Alltagsrituale	
	Einsatz von fachlich weitergebildetem Personal	
	Abschlussprüfungen/-arbeiten über mehrere Tage verteilen	
	Teilweise oder vorübergehende Aussetzung von Noten in einigen Fächern	
	Ausgleichsmaßnahmen anstelle einer Mitschrift von Tafeltexten	